

L02623 Paul Goldman an
Arthur Schnitzler, 1. 6. [1894]

Frankfurter Zeitung
(Gazette de Francfort).
Fondateur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
5 commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour.
Bureau à Paris :
24. Rue Feydeau.

PARIS, 1. Juni.

Mein lieber Freund,

10 HERMANN BAHR ist also doch bei mir gewesen; aber ich wünschte, es wäre lieber
nicht geschehen. Er hat mir einen abscheulichen Eindruck gemacht, – ein Intrigu-
ant, ein Jesuit – und wenn, wie dies wahrscheinlich, seine Gefinnung der meinigen
gleicht, so sind wir, mit einem herzlichen Händedruck, als erklärte Feinde geschie-
den. Der Mann hat mir in der kurzen Zeit seines Hier-Seins mehr Stänkereien
15 angerichtet, als sonst irgend Einer, hat mich aus meiner Sicherheit gebracht und
mich durch allerlei Perfidie erregt und verstimmt. Es wäre zu weitläufig, das hier
zu erzählen; der Mensch, der hier mit einem infamen Pack von Reportern nied-
rigster Sorte verkehrt, hat sich dort allerlei Verleumdungen über mich geholt, die
er mir, mit liebenswürdigem Wohlwollen, wieder erzählt hat. Ich berühre das
20 nur, um Dich davor zu warnen, irgendwelchen freundschaftlichen Referaten aus
dieser Quelle Glauben zu schenken. Der Grund, weshalb ich mich heut an Dich
wende, ist ein anderer. Er liegt in Einigem, was mir der Herr über Euch gesagt
hat. Zunächst selbstverständlich spielt er sich als den eigentlichen Förderer und
Inspirator der Wiener Literatur-Strömung auf. Zu gleicher Zeit hat er über jeden
25 von Euch bei aller scheinbaren Anerkennung irgend ein herabsetzendes Wort, so
daß von der Wiener Literatur eigentlich als vollgiltig nur Hermann BAHR übrig
bleibt. Selbst die Leute seiner eigenen Revue drückt er herunter. KANNER ist
sich nach seiner Darstellung mit der Administration befaßt; und wenn man
KANNER nur aus seinen Reden kennt, so muß man ihn für nichts als für einen
30 Kaffier halten, während doch in Wahrheit KANNER der Einzige ist, der für die
Revue Zukunfts-Hoffnungen rechtfertigt. Nun aber zu Euch zurück. Ich möchte
Dich bitten, mir mit ein paar Worten etwas über das Verhältniß von HERMANN
BAHR zu Eurem Kreise zu sagen. Insbesondere möchte ich wissen, ob zwischen
ihm und LORIS wirklich jene intime Freundschaft besteht, die wie er vorgibt; ob
35 er wirklich berechtigt ist, sich als den »Erzieher« von LORIS aufzuspielen, wie er
das thut etc. Bitte, schreib' mir bald; denn das Alles quält mich sehr seit gestern
Abend. Ich will Dir nicht sagen, warum, sondern Deine Antwort abwarten.
Herzlichst und in Treue
Dein
40 Ja so, entschuldige, in meiner Erregung hätte ich beinahe Deine Angelegenhei-
ten vergessen. Der Verleger ALBERT LANGEN ist ein reicher junger Mensch, der sich

Paul Goldman.

zum Verleger gemacht hat, um mit Literatur protzen zu können. Der Mensch ist idiotisch urtheilslos, und verlogen und betrügerisch. Er ist von dem halb wahnfin-
 nigen GRETOR beeinflusst, von dem ich Dir im vorigen Sommer erzähle. Ich rathe
 45 Dir dringend, Dich mit dem Burfchen in nichts einzulassen.
 Deine Novelle sollst Du natürlich sofort der Frankf. Ztg. schicken.
 Wenn Du nur eine Ahnung hättest, wie mich alle »äußeren Umstände Deiner Exif-
 tenz« interessieren. Vor Allem: hast Du materielle Sorgen?
 Glückliche Reise und frohe Stimmung für die Reise! Such' Dir in MUENCHEN in
 50 einem der kleinen Seiten-Cabinete der PINAKOTHEK den kleinen ALTDORFER da
 auf, welcher einen grünen, grünen Wald darstellt, worin ein putziger kleiner Rit-
 ter einen Drachen bekämpft! Das ist eines meiner Lieblingsbilder: Deutsch und
 märchenhaft.

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3164.

Brief, 2 Blätter, 6 Seiten, 3193 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift auf dem ersten Blatt die Jahreszahl »94« vermerkt 2) mit
 rotem Buntstift vier Unterstreichungen

24 *Wiener Literatur-Strömung*] Bei »Jung Wien« handelte es sich um einen losen Verbund
 von Autoren ohne gemeinsames Programm. Unter diesem Namen agierte kurze Zeit
 ein Verein, der sich zumindest zwischen 17.3.1891 und 5.5.1891 wöchentlich traf.
 Einen Anspruch auf Popularisierung der neuen Strömung und damit auch auf eine
 Rolle als ihr Ausformer konnte Bahr damit begründen, dass er in einem dreiteili-
 gen Feuilleton, *Das junge Österreich*, das zuerst am 20.9.1893, am 27.9.1893 und
 am 7.10.1893 in der *Deutschen Zeitung* erschienen war, erstmals eine gemeinsame
 Sichtung unternommen hatte (Jg. 23, Nr. 7806, Morgen-Ausgabe, S. 1–2; Nr. 7813,
 Morgen-Ausgabe, S. 1–3; Nr. 7823, Morgen-Ausgabe, S. 1–3). Im Folgejahr nahm er
 es in die Zusammenstellung von Texten *Studien zur Kritik der Moderne* (Frankfurt
 am Main: *Literarische Anstalt Rütten & Loening*) auf. Das »Euch« dürfte dabei auf die
 bleibendsten dieser Autoren gemünzt sein, die privat in regelmäßigem Umgang mit
 Schnitzler standen, vor allem Richard Beer-Hofmann, Hugo von Hofmannsthal und
 Felix Salten.

34 *Loris ... Freundschaft*] Ohne Schnitzlers Antwort zu kennen, finden sich in seinem
Tagebuch doch mehrfach Aussagen, die die bestehende Nähe zwischen Bahr und Hof-
 mannsthal kritisch beurteilen, beispielsweise A.S.: *Tagebuch*, 6.11.1895, aber auch
 Goldmann beschäftigte das Thema länger, vgl. A.S.: *Tagebuch*, 26.8.1895.

45 *mit ... einzulassen*] In Langens *Simplicissimus* erschien nur knapp zwei Jahre später, am
 18.4.1896, Schnitzlers Einakter *Die überspannte Person*.

46 *Novelle*] Es dürfte sich um die Buchausgabe von *Sterben* handeln. Fedor Mamroth
 hatte im Vorjahr den Abdruck abgelehnt, vgl. Fedor Mamroth an Arthur Schnitzler,
 4.6.1893. Am 4.12.1894 wurde die Novelle in der *Frankfurter Zeitung* rezensiert, vgl.
 Arthur Schnitzler an Fedor Mamroth, 7.12.1894.

49 *München*] Vom 2.6.1894 bis 8.6.1894 hielt sich Schnitzler in München auf.